

FDP-Kreisverband Duisburg · Köhnenstraße 11 · 47051 Duisburg  
DuGay e.V.

8. Juli 2020

Sehr geehrte Herr Karus,

sehr gerne beantworten wir im Folgenden Ihre Fragen bzw. Ihre "Wahlprüfsteine" zur Kommunalwahl 2020.

Falls weitere Fragen bestehen, können Sie sich gerne an Kira Schulze Lohoff wenden, die bei den Freien Demokraten in Duisburg die Ansprechpartnerin für den Themenkomplex LSBTIQ ist. Sie können Frau Schulze Lohoff jederzeit per Email erreichen unter: [kira.schulze.lohoff@fdp-duisburg.de](mailto:kira.schulze.lohoff@fdp-duisburg.de)

Unsere Antworten zu Ihren Wahlprüfsteinen:

- 1) Die Stelle im Rathaus, die als Ansprechpartner für „vielfältige Lebensformen“ dient, ist wichtig, um die Diversität in der Stadt Duisburg zu stärken. Es sollten ausreichend finanzielle Mittel für die Arbeit des Ansprechpartners für vielfältige Lebensformen zur Verfügung stehen.

Die Stadt sollte außerdem dafür sorgen, dass der Ansprechpartner öffentlich sichtbar wird, indem durch Werbung sowie bei Veranstaltungen wie dem CSD auf den Ansprechpartner hingewiesen wird.

Darüber hinaus möchte die FDP Duisburg eine Vernetzung der Themen LSBTIQ mit Dimensionen der Diversität wie Ethnische Herkunft, Nationalität, Religion und Weltanschauung fördern. Wenn Personen mit Migrationshintergrund beispielsweise aufgrund ihrer sexuellen Identität diskriminiert werden, sollte der Ansprechpartner beratend zur Seite stehen.

- 2) Die Einrichtung eines schwul-lesbischen Zentrums hält die FDP Duisburg für richtig. Es sollte dort psychosoziale Beratung für homosexuelle Paare geben, wenn sie beispielsweise Opfer eines diskriminierenden Vorfalls wurden. Außerdem sollte es die Möglichkeit einer Beratung zur Familienplanung von homosexuellen Paaren geben.

Zudem sollten Veranstaltungen des Zentrums dazu beitragen, den Zusammenhalt innerhalb der Community durch Vernetzungstreffen zu stärken. Auch Schulungsmaßnahmen für Bürger zum Thema sexuelle Vielfalt sind wichtig, um die Akzeptanz hinsichtlich Gleichstellung und Toleranz in Duisburg zu stärken.

Die Stadt kann das schwul-lesbische Zentrum unterstützen, indem eine Stadtarbeitsgruppe Lesben, Schwule und Transgender eingerichtet wird. Dies soll bezwecken, dass ein Austausch zwischen der Politik und den Vertretern des das schwul-lesbischen Zentrums entsteht und sich diese an der Gestaltung moderner Kommunalpolitik aktiv beteiligen können.

- 3) Wir fordern eine breite Sichtbarkeit der Regenbogenflagge in Duisburg. Wir bedauern sehr, dass in diesem Jahr durch Corona die Durchführung der Christopher Street Days nicht wie in den letzten Jahren stattfinden kann und möchten uns umso mehr für eine große Sichtbarkeit der Toleranz gegenüber sexueller Vielfalt einsetzen. Dies könnte durch eine Werbekampagne der Stadt Duisburg, die für mehr Toleranz wirbt, geschehen.

Die Präsenz der Regenbogenflagge sollte man dadurch stärken, dass sie während des „pride month“ in der Duisburger Innenstadt an Fahnenmasten gehängt wird. Außerdem sollte durch Veranstaltungen und Aktionen auf das Thema sexuelle Vielfalt aufmerksam gemacht werden. Ein gutes Beispiel ist die Queerfilmnacht, die im Filmforum Duisburg stattfindet.

- 4) In der Kindertagesbetreuung und Altenpflege sollte geschlechtliche und sexuelle Vielfalt stärker berücksichtigt werden. In der Kita sollte die pädagogische Arbeit Rücksicht darauf nehmen, dass sich dort neben Kindern, die sich genderkonform verhalten, auch Kinder finden lassen, die sich nicht als "typische" Jungs oder "typische" Mädchen wahrnehmen oder die trans\* sind.

Auch wachsen immer mehr Kinder in Regenbogenfamilien auf. Und manche Kinder werden später schwul, lesbisch, bi oder queer leben. Diese Kinder stoßen schon in jungen Jahren auf Ablehnung oder Unverständnis, wenn sie sich in ihrer Geschlechtsidentität, ihrem Rollenverhalten, ihrer (sich entwickelnden) sexuellen Orientierung oder ihrer Familienform von der Mehrheit der anderen Kinder unterscheiden. Pädagogische Fachkräfte sollten daher geschult werden, die Kinder in ihrer Identität unterstützen und vor Diskriminierung schützen.

Dies gilt ebenfalls für das Pflegepersonal in Altenheimen, das mit Personen umgeht, die verschiedene sexuelle Orientierungen haben. Auch diese Fachkräfte sollten durch Schulungen der Umgang mit sexueller Vielfalt näher gebracht werden.

- 5) Die FDP Duisburg ist daran interessiert, den Austausch mit LSBTIQ-Vertretern zu pflegen. Wir möchten an den Lebenswirklichkeiten und Problemen der LSBTIQ-Szene teilzunehmen, um unsere politischen Handlungen und Forderungen daran anzupassen. Daher würden wir gerne anbieten, in regelmäßigen Zeitabständen (persönlich, telefonisch oder per Mail) ins Gespräch zu kommen. Wir haben ein offenes Ohr für die Anliegen der LSBTIQ-Community.
- 6) Wir sehen ein Problem bei der Akzeptanz von Homosexualität besonders bei Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten. Leider herrscht in einigen Kulturen eine starke Stigmatisierung von homosexuellen Menschen und Unverständnis gegenüber sexueller Vielfalt.

Das schwul-lesbische Zentrum sowie der Ansprechpartner für „vielfältige Lebensformen“ der Stadt Duisburg sollte diesen Menschen die Möglichkeit psychosozialer Betreuung geben.

- 7) Diesen Vorfall haben wir mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen. Es hat sich leider gezeigt, dass noch Nachholbedarf bei der Aufklärung der Duisburger Gesellschaft in Fragen Toleranz gegenüber sexueller Vielfalt besteht. Es sollte für Mitarbeiter von Einzelhandelsbetrieben die Möglichkeit geben, an einer Schulung zum Thema Akzeptanz geben. Diese Schulungen könnten zum Beispiel durch das schwul lesbisches Zentrum durchgeführt werden.
- 8) Der CSD ist eine wichtige Veranstaltung für Duisburg und es ist sehr schade, dass er dieses Jahr nicht im gewohnten Umfang stattfinden kann. Wir möchten die Durchführung des CSD weiter ausdrücklich unterstützen, da er ein schönes Zeichen für Akzeptanz gegenüber sexueller Vielfalt sowie ein Treffpunkt für Schwule, Lesben und Transgender ist.

Wir möchten, dass der CSD weiterhin auf der Königsstraße im Herzen Duisburgs stattfindet. Dies bringt zum Ausdruck, dass es sich nicht um eine Randveranstaltung handelt, sondern um eine zentrale Veranstaltung, die von möglichst vielen Bürgern wahrgenommen werden sollte. Die FDP Duisburg ist jedes Jahr mit einem Stand vertreten und wird dies auch in Zukunft gerne fortführen.

- 9) Eine Stärkung der Kneipen- und Kulturszene im LSBTIQ-Bereich begrüßen wir. Wir wollen insgesamt das Nachtleben stärken, indem wir uns für einen Nachtbürgermeister in Duisburg einsetzen. Dieser soll bewirken, dass Duisburg auch nachts sicher ist. Das Nachtleben soll nicht für Gewalt, Alkoholexzesse und Drogen stehen, sondern vielmehr für positive Erlebnisse: kulturelle, soziale und kreative Begegnungen. Wir wünschen uns dadurch eine vielfältige Nachtszene in Duisburg und hoffen, dass auch die LSBTIQ-Szene nach Vorbild der Stadt Köln zunimmt.
- 10) Regenbogenfamilien sehen wir als wichtigen Teil der Gesellschaft an. Wir Freie Demokraten fordern die Öffnung der Ehe für alle und wollen das Prinzip „Gleiche Pflichten, gleiche Rechte“ für alle Paare umsetzen – einschließlich vollem Adoptionsrecht und freiem Zugang zur Reproduktionsmedizin.

Der Rechtsrahmen für Regenbogenfamilien muss verbessert werden. Elternschaftsvereinbarungen sollen bereits vor der Empfängnis wirksam geschlossen werden können. Mehreltern-Familien sind Realität und müssen auch bei der rechtlichen Elternschaft abgebildet werden. Wird das Kind mit Hilfe einer Samenbank gezeugt, so soll die eingetragene Lebenspartnerin der Mutter von Geburt an auch rechtlich zweite Mutter sein können.

Konkret in Duisburg sollte die Stadt als eine Ansprechstelle fungieren - dies könnte im Rahmen des Ansprechpartners für „vielfältige Lebensformen“ oder des schwul-lesbischen Zentrums geschehen. An diese Stelle sollten sich Regenbogenfamilien bei Fragen zu Familienplanung oder gesellschaftlichem Umgang mit Regenbogenfamilien wenden können.